

Krimispannung und Humor- geht das zusammen?

Der Rosenheimer Autor Heinz von Wilk schreibt Regional-Krimis, und gleich sein erster Titel „Chiemseejazz“ wurde von der örtlichen Presse zum „abgefahrensten Chiemsee-Krimi des Jahres 2012“ gekürt. Im März erscheint sein viertes Buch.

Frage Rosenheimer Journal (RoJo) an den Autor: wie wird man Krimischreiber?

v. Wilk: Keine Ahnung. Ich habe erst 2010 zu schreiben begonnen, und der Grund war eine Wette mit einem hiesigen Verleger. Der meinte, er würde gerne einen Krimi lesen, bei dem es auf jeder Seite was zu lachen gibt, der spannend ist, und anders als die anderen. Das kann nicht so schwer sein, meinte ich. Und er sagte, dann mach` doch mal. So ist der erste „Stocker-Krimi“ entstanden.

RoJo: Und dann? Hatten Sie da schon die Idee für eine Serie?

v. Wilk: Nein, denn nach dem Krimi hatte ich den Einfall zu einem anderen Buch: Zwei leicht verrückte Möwen, hab` ich mir gedacht, was werden die wohl so alles erleben und hören, auf ihren Flügeln über die Chiemsee-Inseln. So sind die „Inselgschichten“ entstanden. Zehn Kurzgeschichten, zum mitlachen und nachdenken.

RoJo: Schon der Titel „Chiemsee-Cowboys“ lässt einiges erahnen, und im Klappentext steht: „Dein Stocker, das ist einer, der isst keinen Honig, der kaut die Bienen. Und sein Partner, der liest keine Bücher, sondern der starrt sie so lange an, bis sie ihm freiwillig sagen, was er wissen will“. Was wir jetzt wissen wollen: wer ist dieser Stocker eigentlich? Und was macht diese Krimis so anders?

v. Wilk: Der Stocker ist eindeutig keiner von den Guten. Eher einer von der anderen Seite des Zaunes. Er ist ein Rosenheimer, der viele Jahre im Ausland war. Seine Geschäfte waren auch nicht immer ganz astrein. Es ist die Geschichte eines Mannes, der heimkommt und in der Nähe von Prien eine Kneipe eröffnet. Da will er in Ruhe vor sich hin kochen, bekommt aber schnell Ärger. Denn mit seiner Vergangenheit, da hat er keine gute Zukunft.

RoJo: Stichwort kochen. In den Krimis finden sich viele interessante und außergewöhnliche Kochrezepte. Warum?

v. Wilk: Weil der Stocker und sein Partner für ihre Gäste kochen, und der Leser soll in die Küche mitgenommen werden und vielleicht das eine oder andere Gericht nachbruzzeln. Überhaupt ist die Musikkneipe „Endstation“ ein abgedrehter Laden mit Live-Musik und skurrilen Gästen. Gut, die „Endstation“, die gibt es nicht wirklich, aber alle anderen Handlungsorte sind hier im Chiemgau zu finden. Einige Leser haben mir Mails geschickt, dass sie in Wirtschaften oder Berghütten oder anderen Orten waren, die in den Büchern vorkommen. Und dass alles exakt so ist, wie in den Geschichten beschrieben.

RoJo: Jetzt haben wir also die zwei Stocker-Krimis und die „Inselgschichten“. Wie geht es weiter?

v. Wilk: Im März erscheint mein zweites Kurzgeschichten-Buch, die „Chiemsee-Geschichten“. Die beiden Möwen sind nicht mehr dabei, aber die Geschichten sind wieder mit eingebauter Lachgarantie. Es ist ein heiterer „Chiemsee-Urlaub zum Lesen“, wie mein Verlag meint.

RoJo: Wann kommt der dritte Stocker-Krimi?

v. Wilk: Der liegt schon fertig geschrieben beim Verlag und kommt im Sommer auf den Markt. Es wird wieder ein heißer Fall um ein aktuelles Thema, mehr will ich im Moment nicht verraten.

RoJo: Wie viel Stocker steckt denn nun eigentlich in Ihnen?

v. Wilk: Schauen Sie doch mal in meine Homepage rein und machen Sie sich selber ein Bild:
www.heinz-von-wilk.de